



Nummer
Montag,

95.
21. April 1817.

Das Fenster am Herzen.

Wahrlich! ein Fenster am Herzen
Müßte vor Haß und Gefahren
Und vor der Täuschung Schmerzen
Uns bewahren.

Nimmer wagten's die Schmeichler,
Die Koketten und Spröden,
Und die Frömmigkeit-Heuchler
Dann zu reden.

Simpeln und Böfewichtern
Könnst' es nicht mehr gelingen,
Sich zu Råthen und Richtern
Aufzuschwingen.

Ob nur Tugend und Ehre
Treibt zu rühmlichen Thaten,
Oder Eitelkeit? wäre
Bald verrathen.

Mancher Nimbus von Größe,
Von Unsterblichkeit schwånde,
Und die traurigste Blöße
Nur bestånde!

Doch ich träume Gespenster.
Alle wohl, ich mit ihnen,
Trügen verschloß'ne Fenster
Und Gardinen.

H a u s.

Die Flitterwoche.
Eine komische Erzählung
von
Gustav Schilling.

1.

Cordula, seit Gestern meine Frau, war schön und reich und gut, also begehrenswerther als selbst manche Prinzessin. Ich machte ihre Bekanntschaft in der Hauptstadt; wir gefielen uns, schon bei der ersten Begegnung; am zweiten Tage drückte ich ihr die Hand, am dritten erwiderte sie, im Betstübchen der Tante, nur eben fühlbar, diesen Druck; am vierten, den ein Ball verschönte, sagte ich ihr, während des ersten Ländlerers, daß sie, am jüngsten Tage, der Verklärung entbehren könne und im Laufe des Großvaters, daß sie der Abgott meines Herzens sey. Am fünften, den sie verschlief, ritt ich drei Mal vergebens unter ihren Fenstern vorüber und spielte ihr am sechsten, im Schauspiel, den ersten Liebesbrief in den Strickbeutel, Am siebenten endlich sah ich, daß Gott der Herr alles gut gemacht habe, denn mein Engel antwortete beifällig und bat mich, nach des Vaters Gute zu reiten und meine Worte anzubringen; ihr Tantchen habe mich bereits schriftlich belobt und empfohlen. Der Tante Wort mußte von besonderem Gewicht seyn, denn die Eltern sagten Ja! und so bestellte ich denn mein Haus und kam vor wenigen Tagen hier an, um mich Armen von dem Herrn Pastor zum Mitgenossen dieser Seligkeit einweihen zu lassen.